

RADSPORT: DIE STRASSENRENNEN IN DER REGION

Homrighausen und seine „Heimspiele“

Sechs Veranstaltungen und die zweite Etappe der Tour de France stehen im Bezirk Aachen/Düren auf dem Programm

VON WILHELM PETERS

Aachen. Zehntausende säumten den Kurs. Wie jedes Jahr eigentlich, wenn das Amstel Gold Race die besten Radrennfahrer nach Limburg ruft. Und diesem Ruf folgten dann auch die Fans in Scharen. Und erlebten am vergangenen Sonntag ein packendes Finale, das der Belgische Meister Philippe Gilbert im Sprint gegen Ex-Weltmeister Michal Kwiatkowski gewann. Mit einem Nierenriss, den er sich nach der Hälfte der Strecke bei einem Sturz zugezogen hatte.

Ganz so viele Zuschauer werden es bei den Kriterien in der Region sicher nicht werden. Doch auch die sechs Straßenrennen im Radsportbezirk Aachen/Düren dürften wieder eine Menge Menschen mobilisieren, die Rennspektakel an den einzelnen Orten zu verfolgen.

Die Saison ist eröffnet. Das erste Rennen Anfang April, „Rund um Merken“, beendete der Aachener Christoph Schweizer auf Platz zwei. Nun folgt ein halbes Dutzend weiterer Straßenprüfungen.

Heiko Homrighausen ist dann wieder einer jener Protagonisten im Rennsattel, die ihr Bestes geben. Der 20-jährige U 23-Fahrer des RC Zugvogel Aachen, der inzwischen die A-Lizenz besitzt und im Bundesliga-Team „BL Olympia Bünde-ETW Cycling“ fährt, kennt die Strecken der Region. Für ihn wird es am kommenden Sonntag ernst, wenn der Klassiker „Rund um Düren“ in seine 84. Auflage geht (siehe auch Bericht unten): „Im ersten Saisonrennen Anfang April in Merken war ich unverschuldet in einen Sturz verwickelt“, erzählt er. Prellungen und eine Gehirnerschütterung waren die Folge. „Aber es geht wieder, ich freue mich auf Düren“, sagt er.

Hoffen auf guten Bundesligastart

Vor allem deshalb, „weil ich die Strecke vom Training her in- und auswendig kenne“. 2016 gewann er das 91,2 Kilometer lange Kriterium der C-Klasse. Diesmal nimmt er mit seinen Teamkollegen das 152 Kilometer lange Hauptrennen, in dem es um Bundesliga-Punkte geht, unter den Sattel. „Ein sehr schweres Rennen mit langen Bergen in der Eifel. Ein echte Herausforderung, aber ich komme dort gut zurecht, der Kurs liegt mir. Unser Ziel ist es, mit einem guten Ergebnis in die Bundesligasaison zu starten.“

Was im Bezirk folgt, ist für Homrighausen im Mai dann ein „cooles Rennen“, das er kennt, seit er mit dem Radsport begonnen hat: „Beim Grenzlandrennen des SC Wegberg war ich schon als U 11-Fahrer dabei. Da gibt es ein paar scharfe Kurven, lange Geraden und keine gefährlichen Stellen. Ich mag dieses Rennen.“

Sein „Heimspiel“ als „Zugvogel“ folgt am 1. Juli, am Tag vor der zweiten Etappe der Tour de France,



Das Peloton auf der Zielgeraden: In Kreuzau startet am kommenden Sonntag die Rad-Bundesliga beim Klassiker „Rund um Düren“ in die Saison. Mit dabei ist auch Heiko Homrighausen (kleines Foto). Archivfotos: Franz Sistemich/Martin Ratajczak



die bekanntlich durch die Region führt: „Rund um Dom und Rathaus“ in Aachen gewann Homrighausen 2015 und erhielt 2016 einen Sonderpreis, weil er nach einem Defekt zurückgefallen, dann aber allein noch bis auf Rang fünf fuhr. „Darauf freue ich mich besonders“, sagt der Pedaleur. „Das hat schon etwas mit der Tour zu tun“, gesteht er. „Da kommen sicher noch mehr Leute als sonst, und es wird sicher auch zum Teil ein anderes Publikum sein wegen des Großereignisses am nächsten Tag.“

Und weil die Frankreich-Rundfahrt einen Tag später Station in Aachen macht, „haben wir auch etwas am Rahmenprogramm für unser Rennen geschraubt“, kündigt Zugvogel-Chef Guido Diefenthal an. Aus sportlicher Sicht heißt das: „Wir versuchen, ausländische Teams aus den Benelux-Ländern zu holen. Und wir werden die C-Klasse wohl ins Hauptrennen integrieren.“ Die Wertigkeit der Tour-Etappe umschreibt Diefenthal so: „Wenn der Ball aufgenommen und weitergespielt wird, was den Nachwuchs betrifft, dann vielleicht. Wir sind in unserem Verein ja im Jugendbereich ganz gut aufgestellt. In der Region könnte es sicher insgesamt besser sein.“ Wird der Stellenwert von „Rund um Dom und Rathaus“ durch die Tour gesteigert? Diefenthal: „Das Rennen wird sicher dadurch aufgewertet. Ein Mehrwert entsteht auch durch das umfangreichere Rahmenprogramm.“

DREI FRAGEN AN

Die Tour hat keine nachhaltige Wirkung



► KLAUS WISSMANN

Vorsitzender des Radsportbezirks

Hat die Tour de France, deren zweite Etappe am 2. Juli durch den Radsportbezirk führt, nachhaltige Wirkung für Ihre Sportart?

Wissmann: Ich befürchte nein. Wenn es gelänge, Schulen und Vereine zu mobilisieren, sich das Spektakel an der Strecke anzuschauen, wäre eine Wirkung vielleicht möglich. Dass die Tour de

France aber direkte Auswirkungen für den Straßenrennsport in der Region hat, glaube ich weniger. Mir sind wenig Rückmeldungen von Vereinen wegen dieses Ereignisses bekannt.

Warum betonen Sie Straßenrad-sport?

Wissmann: Die Situation ist so, dass die Vereine wenig Nachwuchs haben, der sich auf Rennrad setzt. Zugvogel Aachen und Vorsitzenden Guido Diefenthal und Heiko Homrighausen beziehungsweise dessen Vater Ralf Homrighausen aus Herzogenrath, der ja im Bezirk als Jugend-Koordi-

„Rund in Düren“, das zweite Rennen, das der RSV Düren anbietet, hat Homrighausen nicht im Terminkalender. Sven Rehbein, der

„Rund um Dom und Rathaus“ wird sicher dadurch aufgewertet.“

ZUGVOGEL-CHEF GUIDO DIEFENTHAL ÜBER DEN AACHEN-BESUCH DER TOUR

stellvertretende Vorsitzende des RSV, hofft, „dass bei unserem kleinen Rundkurs in der Stadt auch diesmal Start und Ziel auf dem Markt in Düren sind“. Das könnte deshalb ein Problem werden, weil der Platz mitten in Düren saniert werden soll. „Wenn das mit unserem Termin kollidiert, müssen wir

nator tätig ist, sind, was den Nachwuchsbereich betrifft da gut unterwegs. Aber es ist schwer ...

Also bringt eine Tour-Etappe in der Region nicht wirklich etwas?

Wissmann: Sie kann alle Bereiche – Straße, Mountainbike und Touristikfahrer – kurz beflügeln. Manche, vor allem aus dem Bereich der Touristikfahrer, die dann ehrenamtlich an der Strecke arbeiten sollen, sagen aber auch: Bei der Tour de France geht es um sehr viel Geld. Und wir sollen dann ehrenamtlich die Staffage bilden. Das kann ich irgendwie auch nachvollziehen. (wp)

nach einer Alternative im Stadtkern umsehen. Wir wollen auf jeden Fall mit Start und Ziel im Zentrum bleiben.“

Das Zentrum verlassen hat der RSV Aachen, dessen Campusrennen früher im Bereich Templergraben, 2015 dann aber erstmals Start und Ziel auf dem Campusboulevard hatte. „Da bin ich dabei, wenn es für Fahrer mit A-Lizenz ausgeschrieben wird“, kündigt Homrighausen an. „Alle Rennen hier sind Heimrennen für mich, da möchte ich auch nach Möglichkeit starten“, sagt er. 2016 fiel das Campusrennen aus, weil zeitgleich in Düsseldorf eine Veranstaltung ausgeschrieben war. „2017 sind wir wieder dabei“, sagt Daniel Rummeler, der Vorsitzende des RSV. „Weil wir ein ziemlich studentenlastiger Verein sind, ist das Campusgelände das richtige Terrain für unser Rennen.“ Sobald die Genehmigung der Stadt vorliege, werde das Rennen ausgeschrieben, so Rummeler, der mit seinen Mitstreitern plant, neben B- und C-Klasse diesmal auch KT-Fahrer und A-Lizenz-Inhaber auf die Strecke zu schicken.

Letztes Straßen-Highlight im Bezirk ist der **BSR Radsporttag** des RSC Stolberg in Breinig. „Das ist im Hauptrennen eine kleine Runde, da komme ich ganz gut klar“, hat Heiko Homrighausen auch dieses Rennen im persönlichen Kalender. Er gewann 2016 das erstmals durchgeführte Zeitfahren als allererster Starter vor Marcel Meisen. „Das findet auch dieses Jahr ebenso wieder statt wie ein Derrny-Rennen“, verspricht Markus Ganser, der die Veranstaltung als Sportlicher Leiter gemeinsam mit Reiner Sorge organisiert. Die Straßensaison in der Region ist eingeläutet ...



Präsentiert von:



EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH

ZUR PERSON



► Die Wege trennen sich dann schon schnell wieder: 31 Minuten hat **Leroy-Jacques Mickels** für Alemannia gespielt. Die halbe Stunde beim Tabellenletzten in Sprockhövel war dem Angreifer deutlich zu wenig. Er wollte häufiger auch mit seinem Bruder Joy-Lance zusammenspielen. Und so wurde der Vertrag mit dem 21-jährigen, der erst im Winter zum Tivoli gekommen war, einvernehmlich wieder aufgelöst. Fuat Kilic gehen mal wieder die Spieler aus vor dem Heimspiel am Freitag gegen den SC Verl aus. Philipp Gödde ist nach seiner fünften Gelben Karte gesperrt. Dominik Ernst ist bis auf weiteres krankgeschrieben. Karim Kucharzik laboriert weiter an seinen Knöchelproblemen. Und zu allem Überfluss bekam auch noch Nils Winter am Dienstag beim Training einen Schlag aufs Knie. Die Verletzung wird heute eingehend untersucht. Zurück ist wieder Florian Rüter, der am Samstag kurzfristig mit Magen-Problemen ausgefallen war. (pa)

KURZ NOTIERT

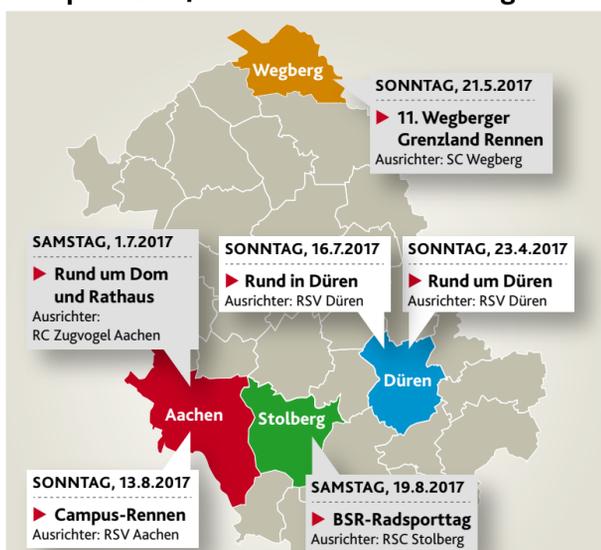
Venlo: Aufsteiger will noch Meister werden

Venlo. Der Aufstieg wurde am Osterwochenende festgezurr, die Meisterschaft wahrscheinlich. VVV-Venlo kehrt in die Eredivisie zurück. Konkurrent Jong Ajax Amsterdam verlor sein Auswärtsspiel am Wochenende bei Jong PSV Eindhoven mit 1:3, doch die Grenzstädter kamen gegen den FC Emmen nicht über ein 0:0 hinaus und verschossen durch Clint Leemans sogar einen Foulelfmeter. VVV-Trainer Maurice Steijn nahm das Ergebnis gelassen hin: „Wir haben drei Spieltage vor Saisonende neun Punkte und neun Tore Vorsprung auf Jong Ajax Amsterdam. Die Meisterschaft ist und bleibt das große Ziel.“ Gute Nachricht für den Aufsteiger gibt es auch vom niederländischen Fußballverband KNVB. Der Klub wurde nach knapp drei Jahren wieder in der sicheren Kategorie zwei des Financial-Rating-Systems eingeteilt. Konkret bedeutet dies, dass Venlo von nun an wieder komplett eigenständig über eigene Ausgaben entscheiden darf, während dies in den vergangenen drei Jahren ab einer gewissen Größenordnung stets erst nach Absprache mit dem niederländischen Verband KNVB erfolgen durfte. (red)

Standard Lüttich: der nächste Trainerwechsel

Lüttich. Und wieder ein Trainerwechsel bei Standard Lüttich: Nach nur acht Monaten musste Cheftrainer Aleksandar Jankovic am Ostermontag seinen Spind räumen. Übergangsnachfolger wird José Jeunechamps. Lüttichs das 2:2 gegen den Zweitligisten Union Saint-Gilloise brachte das Fass zum Überlaufen. Als Übergangsnachfolger bis zum Ende der Play-off-2-Runde wurde der zuletzt vereinslose José Jeunechamps inthronisiert. Für die kommende Spielzeit soll dann ein neuer Cheftrainer angeworben werden. Er wird auf einem Schleudersitz Platz nehmen. Standard hat bereits sechs Trainer in den letzten drei Spielzeiten verschlissen. (red)

Radsport: Straßenrennen 2017 in der Region



700 Starter bei „Rund um Düren“

Die Rad-Bundesliga startet bei der 84. Auflage des Klassikers in die Saison

Düren. Es ist das größte Straßenrennen im Radsportbezirk Aachen. Und es ist die diesjährige Premiere der Rad-Bundesliga. Wenn am kommenden Sonntag, 23. April, um 13.15 Uhr in Kreuzau zum bereits 84. Mal der Startschuss für den Klassiker „Rund um Düren“ fällt, geht auch die Straßensaison der U 23-Bundesliga-Teams los. 20 Mannschaften mit je acht Fahrern sind beim Bund Deutscher Radfahrer gemeldet, um in acht Rennen ihren Meister und das beste Team zu ermitteln. „Es wird durch die Bundesliga garantiert hochspannend und sehr attraktiv“, sagt Sven Rehbein, der stellvertretende Vorsitzende des ausrichtenden RSV Düren.

Rehbein und Vorsitzender Alexander Donike haben mit ihren Kollegen im Verein, „allen voran

Heinz Stüttgen, Heinz van Wersch und Wolfgang Nießen“ (Rehbein) wieder alles getan, „um einen reibungslosen Ablauf zu organisieren.“

Das ist auch deshalb notwendig, weil die Starterzahl mit 700 Fahrern in allen angebotenen Klassen, vom Nachwuchs bis zu KT sowie A-/B-/C-Fahrern enorm hoch, der Kurs zudem höchst anspruchsvoll ist. Von Kreuzau aus, wo traditionell Start und Ziel eingerichtet sind, geht es über drei Runden durch die Eifel und fünf lokale Runden in Kreuzau und Üdingen über 152 sehr anspruchsvolle Kilometer, die es in sich haben. „Wir haben im offenen Hauptrennen rund 180 Starter“, sagt Rehbein. Ob es für den Aachener Zugvogel-Fahrer Heiko Homrighausen vom Bundesliga-Team „Olympia Bün-

de-ETW Cycling ein gutes Omen ist, dass er irrtümlich gleich zweimal in der Meldeliste auftaucht, kommentiert er mit einem Schmunzeln: „Ich weiß nicht, ob mir das hilft.“

Rehbein sieht das Team Lotto-Kernhaus in der Favoritenrolle, freut sich gleichzeitig und nicht minder aber auch auf die Nachwuchssrennen: „Wir haben zwei große Starterfelder, die ab 9.30 Uhr auf die Strecke gehen, deren Länge jeder Klasse angepasst ist. Um 13.15 Uhr findet dann das Hauptrennen statt.“ Die U 17 tritt kurz darauf in die Pedale. Und da der RSV auch zwei „Eisen im Feuer“. Timm Neffgen und Niklas Marx sind zwei Talente, denen durchaus einiges zuzutrauen ist. Vielleicht klappt's ja – mit einem Treppchenplatz ... (wp)